

ZUR LAGE IN USA (Kr)

1. Durch den gigantischen Auftrieb, den die Produktivkräfte des USA-Imperialismus durch den 2. imp. Weltkrieg erhielten, hat dieser seine erste Stelle in der Weltwirtschaft nicht nur behauptet, sondern zu einer unbestrittenen Hegemonie ausgebaut. Die Kapazität der amerikanischen Wirtschaft umfasst heute rund die Hälfte der Weltwirtschaft einschliesslich der SU, wobei in einzelnen entscheidenden Produktionszweigen, wie Erdöl, Buntmetalle, Motorenindustrie usw. diese Hälfte beträchtlich überschritten wird. Dazu kommt noch, dass günstige Bedingungen in seiner historischen Entwicklung, geographische Lage und Vorhandensein aller entscheidenden Rohstoffe die Rentabilität der amerikanischen Produktivkräfte weit über der Durchschnittsrentabilität aller andern Länder liegt, was im kap. Konkurrenzkampf von entscheidender Bedeutung ist.

2. Der amerik. Kapitalismus durchläuft gegenwärtig eine Welle der Hochkonjunktur, die knapp vor ihrem Kulminationspunkt angelangt sein dürfte. Das Produktionsvolumen dieser Konjunktur übertrifft alles bisher dagewesene, es übertrifft nicht nur das der Konjunktur von 1935-37 sondern sogar das während des Krieges. Für den amerik. Imp. hängt nun alles davon ab, wie dieser Warenstrom, der nun erzeugt wird, profitabel abgesetzt werden kann. Der grosse amerik. Binnenmarkt, der bis vor wenigen Jahrzehnten fast die ganze einheimische Produktion aufnehmen konnte, genügt heute bei weitem nicht mehr. Um die Produktion profitabel und auf der Höhe zu halten ist es notwendig, einen grossen Teil davon auf dem Weltmarkt abzusetzen.

3. Die Voraussetzungen dazu hat die Raubpolitik des "demokratischen" Imp. der Roosevelt-Byrnes in den letzten Jahren geschaffen. Das Resultat dieser Politik nach Beendigung des 2. imp. Weltkrieges war, dass 1. zwei gefährliche, aufstrebende Konkurrenten, Deutschland und Japan, für längere Zeit vollständig ausgeschaltet, dass 2. alle anderen imp. Konkurrenten (England, Frankreich, Italien, Holland usw.) von ihrer ökonomischen und politischen Macht von einst sehr viel eingeüsst haben und dass 3. alle ökonomischen, politischen und strategischen Voraussetzungen zur Führung des nächsten imp. Raubzuges, der gegen die SU geführt werden soll, geschaffen wurden.

4. Der USA Imp. verfolgt seine aussenpolitischen Ziele, wenn sie auch noch so "demokratisch", humanitär und altruistisch getarnt sind, in seiner taglichen Praxis. Seine Pläne sind dabei sehr weitläufig und er setzt seine riesigen Reserven ein. Die UNO, die UNRRA, die internationale Bank für den Wiederaufbau(?) usw., alle diese internationalen Organisationen der imp. Räuber sind ihm dabei wertvolle Hilfsmittel.

5. Das Ziel der USA-Aussenpolitik ist die Behauptung und Verteidigung seines Raubes gegenüber den anderen Imp. und die Vorbereitung eines allimp. Krieges unter seiner Führung gegen die SU. Alle praktischen Handlungen und E-rgebnisse der Aussenpolitik des amerik. Räubers beweisen dies (der Vertrag mit China, seine Politik in Persien und im nahen Osten, die "Forschungen" in der Arktis und Antarktis und vor allem seine Politik in Europa, die klar überall der stalinschen Aussenpolitik gegenübertritt). Der neuernannte Aussenminister Marshall hat freimütig bekannt, dass seine Aufgabe keine politische sei. Mit seiner Ernennung wurde die Führung in der Aussenpolitik offiziell den militärischen Fachleuten übertragen. Die amerikanischen Imp. sind sich bewusst, dass die Ziele ihrer Aussenpolitik letzten Endes nur mit Krieg erreicht werden können.

6. Die Aussenpolitik der USA wird nicht im unergründlichen Masse durch die Lage im Inneren bestimmt. Bei einer Hochkonjunktur mit der grössten Produktivität der Geschichte gibt es Millionen Arbeitslose. Die Vermehrung der Produktivkräfte brachte eine Vermehrung des Proletariats mit ~~sich~~ sich, das in Riesenstädten zusammengedrängt ist. Den Milliardenprofiten der Monopolkapitalisten steht das durch Preissteigerung gesenkte Realeinkommen der arbeitenden Massen gegenüber. Die Anarchie auf dem Weltmarkt, von dem der amerik. Imp. mehr als früher abhängt, überträgt sich aber auch mehr als früher auf den amerikanischen Markt. Die letzten Nachrichten besagen, dass von einigen Produkten bereits Lager angehäuft sind, die ~~un~~ unanbringbar sind. Der Ausbruch der nächsten Krise der Weltwirtschaft wird in USA einschlagen wie eine Bombe, deren Wirkung gewaltiger als die stärkste Atombombe sein wird.

7. Das amerikanische Proletariat ist verhältnismässig jung und hat im Vergleich zum europäischen Proletariat wenig Erfahrungen. Die Surplusprofite des amerik. Imp. ermöglichen es ihm, seinem Proletariat einen verhältnismässig hohen Lebensstandard zu geben. Allerdings diesem Lebensstandard steht eine mit allen Mitteln der modernen Wissenschaft gesteigerte Rationalisierung und Ausbeutung gegenüber. Aber gerade die Verteidigung dieses Lebensstandards und der Kampf um die gesteigerte Ausbeutung waren es, die das amerikanische Proletariat zwangen, sich zu organisieren, und zwar zunächst nur in den Gewerkschaften. Die Mitgliedszahl in den Gewerkschaften sind in den letzten 10 Jahren sprunghaft gestiegen. Der von den AFL 1935 abgespaltene CIO organisierte vor allem auch die ungelernten Arbeiter der grossen Monopolbetriebe (Auto-, Stahl-, Kautschuk-Industrie), unter denen viele Neger sind. Das "Politische Aktionskomitee" der CIO wurde zwar ein Werkzeug Roosevelts in seiner New Deal-Politik, aber es war gleichzeitig ein Ausdruck dafür, dass sich die Gewerkschaftsbürokratie unter dem Zwang der objektiven Bedingungen und unter dem Druck der ihr folgenden Massen gezwungen sah, aktiv in die Politik einzugreifen. Die Gewerkschaftsbürokraten stellten sich Roosevelt und seiner "demokratischen" Partei für die Durchführung seiner imperialistischen Raubpläne zur Verfügung. Unter anderen trafen sie ein Abkommen mit dem Weissen Haus, während des Krieges nicht zu streiken. Die Gewerkschaftsbürokraten spielen so in USA im

grossen und ganzen dieselbe Rolle, die die reformistischen Bürokraten in Europa spielen. ^{ew} Lewis, der von den CIO abgespaltene Führer der Bergarbeitergewerkschaften, der den Rooseveltkurs nicht mitmachte, bildet auch hier keine Ausnahme. Er hatte, als er mit Roosevelt brach, sogar den Republikanern seine Dienste angetragen.

8. Die Löhne der Arbeiter in den USA waren während des Krieges weit hinter der Entwicklung der Preise zurückgeblieben. Sofort nach Beendigung des Krieges setzten grosse Streiks zur Verbesserung des Reallohnes ein. Die Streiks brachten schöne Erfolge, aber bei diesen grossen Kämpfen zeigte sich die Achillesferse der amerik. Gewerkschaften: die Konkurrenz der ~~an~~ einzelnen Gewerkschaften untereinander störte die Einheitlichkeit der Kämpfe und machte sie zum Teil wirkungslos. Seit der Niederlage der Bergarbeitergewerkschaften im Herbst 1946, die vor allem durch den isolierten Kampf dieser Gewerkschaft entstand, ist jetzt die wichtigste Aufgabe des amerik. Proletariats, für den Zusammenschluss aller Gewerkschaften einzutreten. Dieser Zusammenschluss müsste auf der Grundlage eines wirtschaftlichen und politischen Minimalprogrammes vorsich gehen. Nur so gerüstet wird die amerik. Arbeiterklasse mit Aussicht auf Erfolg in die kommenden schweren Klassenkämpfe eintreten können. Die letzten Nachrichten besagen, dass es bereits zu Einigungsverhandlungen zwischen dem AFL und dem CIO gekommen ist.

9. Die USA sind das einzige der entscheidenden Länder, in dem die kleinbürgerlichen Verratsparteien fast bedeutungslos sind. Die Rolle der SP- und Stalinbürokraten haben hier die Gewerkschaftsbürokraten übernommen. Da hier zum Unterschied von Europa ~~die~~ SP und Stalinpartei auch keine Tradition besitzen, werden sie auch in Zukunft kaum an Bedeutung zunehmen. Diese Tatsache ist sehr wichtig für die SWP, die revolutionäre Klassenpartei des Proletariats in USA. Bei einer klugen und elastischen Taktik, vor allem in den Gewerkschaften, wo sie für den Einheitsgedanken auf der Basis des Übergangsprogramms des 4.I. eintreten muss, wird es ihr gelingen, Einfluss in den Reihen der vorgeschrittenen Arbeiter zu gewinnen. Sie ist die einzige Partei mit einem internationalen Programm, das auf ~~den~~ ^{den} Erfahrungen der letzten Jahrzehnte beruht. Dieses Programm wird in den kommenden schweren Kämpfen seine Feuerprobe zu bestehen haben.

10. Die amerikanische Bourgeoisie unter Führung der Monopolkapitalisten versteht es, ihre Klassenherrschaft mit Hilfe des Zweiparteien-Systems gegenüber dem ~~An-~~ ^{der} sturm ~~den~~ unterdrückten Klassen zu behaupten. Für die Zeiten der Krise und während ihrer imp. Raubkriege schiebt sie die "Demokraten" in den Vordergrund, in Zeiten der Prosperität die Republikaner. In diesem Sinne erfüllt die "demokratische" Partei bis zu einem gewissen Grade dieselbe Rolle, wie SP und Stalinpartei in Europa, nur dass dies bei weitem weniger konspiciell und weit weniger gefährlich für die Bourgeoisie selbst kommt. In Krisenzeiten für die Bourgeoisie müssen die Massen vermittle demokratischer Phrasen und gewisser Reformen bei der Stange gehalten werden.

Die letzten Wahlen brachten die Republikaner nach 14-jähriger Pause ~~KIMX~~ wieder an die Macht. Die Wählermassen hatten nicht für die Republikaner gestimmt, weil sie diesen ihre Sympathien geben, sondern weil dies die einzige Möglichkeit war, ihre Unzufriedenheit mit der ~~gegenständlichen~~ Garnitur der "Demokraten" auszudrücken. Das amerikanische Wahlsystem liess ihnen keine andere Möglichkeit. Mit den Republikanern an der Macht zeigt jetzt der amerikanische Imperialismus offen sein Raubgesicht, und er wird dies für einige Zeit ohne Gefahr tun können.

11. Das Ziel der Politik der Republikaner ist klar: Aussenpolitisch Fortsetzung der Rooseveltischen Raubpolitik mit dem Ziel der Einkreisung und der Zerschmetterung der SU im nächsten imperialistischen Kriege. Auf ihrem innenpolitischen Programm steht die Einschränkung der demokratischen Rechte der Massen (vor allem der Rechte der Gewerkschaften) und Aufhebung jeder staatlichen Kontrolle der Preise und in der Produktion (einschliesslich des Aussenhandels). Dies ist die Politik der Haifische, die die von ihnen selbst als verhältnismässig kurz berechnete Konjunktur so profitabel als möglich ausnützen wollen. Die kommende Krise sind sie entschlossen, auf alle Fälle auf Kosten der Massen zu überwinden, entweder durch einen neuen imperialistischen Krieg oder durch Errichtung der offenen Diktatur. Dieser Politik widersetzen sich Teile des linken Flügels der Bourgeoisie, die sich um den linken Flügel der Demokraten unter Führung von Wallace gruppiert. Dies sind Teile der Klein- und Mittelbourgeoisie, die von den Monopolkapitalisten selbst beiseite geschoben werden, sie sind an einer dauernden und regelmässigen Absatzmöglichkeit für ihre Produkte interessiert und auch der Krieg ist für sie ein zu grosses Risiko und keine so profitable Angelegenheit wie für die grossen Haifische. ~~KIMX~~ Dieser Flügel der Bourgeoisie ist es auch, der die Massen für eine dritte Partei gewinnen will, vor allem mit Hilfe der Gewerkschaften.

12. Die Politik dieses "demokratischen" Flügels der Bourgeoisie ist eine Mischung von Illusionen und Gaunerei. Die Massen wären ihnen gut genug, um für sie die Kastanien aus dem Feuer zu holen. Die Entwicklung der Klassenkämpfe werden ^{für} solchen Bemühungen nicht mehr viel Raum lassen. Der amerikanische Kapitalismus ist überreif zum Sturz. Den Massen kann nur mehr auf Kosten der Bourgeoisie, letzten Endes durch deren revolutionären Sturz, und nicht durch die Zusammenarbeit mit dem Koalitionsbeiseiten Teil der Bourgeoisie geholfen werden. Hier ~~KIMX~~ muss der Schwerpunkt in der Agitation und Propaganda der SdP liegen: Die Arbeiter müssen ~~KIMX~~ aus dem Schlepptau der Bourgeoisie losgelöst werden. Von dieser Grundtatsache muss die SdP ausgehen bei der Bestimmung ihrer Taktik und der nächsten Aufgaben.

a) Die SdP muss jede legale und illegale Möglichkeit ausnützen, um die vorgeschrittensten Teile der Arbeiterklasse in der Propaganda mit dem revolutionären Programm der 4. I. bekanntzumachen. Die Propaganda muss so konkrete Formen wie möglich annehmen. Sie muss geduldig und ausdauernd alle Erfahrungen der Klassenkämpfe, besonders der des europäischen Proletariats vermitteln. Das nächste Ziel dieser Propaganda muss die Verstärkung der revolutionären Partei

durch ehrliche, charakterfeste, der revolutionären Sache ergebene neue Kämpfer sein. Hand in Hand mit dieser Propaganda muss die ideologische und organisatorische Festigung des bereits vorhandenen Kerns gehen.

b) Wie jede revolutionäre Partei, die ernst genommen werden will, muss es die SWP verstehen in den Massen zu arbeiten. In den Betrieben, in den Gewerkschaften, in der Armee und Flotte, in den Arbeitervierteln, in den Negervierteln müssen es die Mitglieder der SWP verstehen, ausgehend von den Tagessorgen der Massen, von den unmittelbaren Tagesfragen, selbst teilnehmend an den Kämpfen der Massen, und seien sie noch so klein und unscheinbar, für die Übergangslosungen der IV. Int. zu agitieren. Selbstverständlich muss diese Agitation immer mit revolutionärer Propaganda und Kritik verbunden ^{sein} werden.

c) Der Bankrott der demokratischen Partei, der Sieg der Republikaner bei den letzten Wahlen und die Erfahrungen der grossen Streiks des letzten Jahres müssen für von der SWP taktisch klug ausgenutzt werden. Sie muss für eine selbständige Arbeiterpolitik eintreten, wenn diese Selbständigkeit zum Beginn auch nur formellen Charakter haben wird. Bei allen Wahlen muss sie für die Aufstellung von selbständigen Vertretern der Arbeiterklasse eintreten. Sie muss unter Umständen eigene ~~Kandidaten~~ Kandidaten, die ohne Aussicht auf Erfolg kandidieren, zugunsten solcher Kandidaten zurückziehen. Wenn auch an der Teilnahme an Wahlen für bürgerliche Körperschaften prinzipiell nichts einzuwenden ist, so muss die SWP dennoch immer wieder klar zum Ausdruck bringen, dass sie das Schwergewicht auf den ausserparlamentarischen Kampf legt.

d) Die SWP muss für ^{den einheitlichen Kampf} die ~~Einheitsfront~~ ^{Aktionseinheit} der Gewerkschaften eintreten. Hand in Hand damit muss sie einen Kampf für die Demokratisierung der Gewerkschaften führen. Die Bildung einer dritten Partei unter Führung der Gewerkschaften muss sie unterstützen. In einer solchen Partei müsste die SWP für die Aufstellung eines demokratischen Minimalprogrammes ~~eintreten~~ ^{treten} für das die Massen in den Kampf geführt werden können, für die Aufnahme der Übergangslosungen der 4. I. in solche Programme muss man kämpfen. Eine kapitalistenfreie dritte Partei könnte zum Sammelbecken aller von den Kapitalisten betrogenen und ausgebeuteten Massen und dadurch zum Rekrutierungsfeld für die revolutionäre Klassenpartei werden.

13. Die USA ist nicht nur das Land der unbegrenzten Möglichkeiten sondern auch das Land der grössten Gegensätze. Der Kapitalismus ist hier am weitesten entwickelt. Seine Widersprüche treten aber auch dafür am klarsten und tiefsten vor Augen. Mit dem Beginn der nächsten Depression nähert ^{sich} Amerika einer objektiv revolutionären Situation, wie sie bereits in einigen Teilen Europas besteht. Allerdings darf man die ungeheuren Reserven des USA-Imperialismus nicht unterschätzen. Aber die Basis dieser Reserven ist der vom ihm beherrschte Weltmarkt, und der Bestand dieser ist von dem revolutionären Ansturm der Massen in den Kolonien, von einem in revolutionären Erschütterungen sich windenden Europa und durch die Beherrschung eines Sechstels des Weltmarktes durch den proletarischen Staat bedroht. Alles hängt davon ab, ob die 4. Internationale im Weltmassstab und die SWP in den USA ihrer Aufgabe gerecht werden.